



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N^o 51. Welzheim, Donnerstag den 31. Mai, 1883.

Amtliches.

Bekanntmachung des Königl. statistisch-topographischen Bureaus und der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Die von der meteorologischen Centralstation Stuttgart täglich je für den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungsaussichten (Prognosen) werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1883 wieder für die vier Monate Juni bis September auf Kosten der Centralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zusendung gewünscht haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können diese täglichen Witterungsaussichten, welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abzugeben sind, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsangelegenheiten, Folgendes festgesetzt hat:

Die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnement eine Ermäßigung von 40%, der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50%, mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste vorauszu bezahlende Abonnementgebühr beträgt:

- für 1 Monat 10 M
- „ 1 Vierteljahr 24 M
- „ jeden weiteren Monat je 8 M mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Postgebühr von 5 Pf. nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsaussichten gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsaussichten, nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Wird von Einzelnen der Bezug der Wetterkarte gewünscht, so kann auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung alsbald auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart, den 26. Mai 1883.
 K. Centralstelle für die A. statistisch-topographisches
 Landwirtschaft. Bureau.
 Werner. Schneider.

Die für unsere Gegend vorzugsweise interessirten Eisenbahnzüge fahren vom 1. Juni 1883 an zu folgenden Tageszeiten:

A. Stuttgart-Nalen.	
Stuttgart Abg.	4 30. 7 0. 10 0. 1 55. 3 20. 5 42. 7 20.
Cannstatt	4 41. 7 27. 10 13. 2 6. 3 31. 5 51. 7 33.
Waiblingen	5 2. 8 35. 10 40. 2 30. 4 5. 6 7. 8 7.
Schorndorf	5 36. 9 58. 11 20. 3 9. 6 38. 6 30. 8 47.
Gmünd	6 18. 12 16. 3 57. 7 4. 9 45.
Nalen Ank.	7 5. 1 12. 4 52. 7 42. 11 10.
B. Nalen-Stuttgart.	
Nalen Abg.	6 46. 5 35. 1 18. 5 26. 8 18.
Gmünd	4 45. 7 26. 7 37. 2 8. 6 19. 9 7.
Schorndorf	5 33. 7 55. 9 1. 2 51. 7 9. 9 52.
Waiblingen	6 15. 8 23. 10 18. 3 42. 7 55. 10 29.
Cannstatt	6 37. 8 39. 11 1. 4 11. 8 21. 10 52.
Stuttgart Ank.	6 45. 8 45. 11 15. 4 20. 8 30. 11 0.

Der Fahrplan der Welzheimer Postfahrten zwischen Welzheim und Schorndorf über Haubersbromm ist von gemannter Zeit an wie nachstehend angegeben festgesetzt worden:
 a. Aus Welzheim 3, 25. Vorm., 4, 20. Nachm.
 in Schorndorf 5, 10. „ 6, 5.
 b. Aus Schorndorf 11 35. Nachm., 9, —. Nachm.
 in Welzheim 1, 55. „ 11, 20. „

Deutsches Reich.

Lorch, 28. Mai. Gestern kam Herr Stadtpfarrer Abel von Gmünd mit seinem zahlreichen, gut geschulten Chor hierher, um mit dem hiesigen Kirchengesangsverein in der restaurirten Klosterkirche ein Konzert zu geben, das gewiß allen Zuhörern in dankbarer Erinnerung bleiben wird. Führte uns schon das Programm durch alle Jahrhunderte der evangelischen Kirche, so mutheten die reinen, prächtig gesungenen Chöre in diesen ehrwürdigen Hallen über den Gräbern der Hohenstaufen uns an wie Klänge aus einer anderen Welt. Die nachher noch in geelligem Beisammensein von gemischtem Männer- und Frauenchor vorgetragene Frühlings- und andere Lieder führten wieder in die Wirklichkeit zurück und erinnerten daran, daß wir uns zur Frühlingszeit zwischen duftigen Tannenwäldern im lieblichen Remsthal befinden.

(-) **Lorch, 27. Mai.** Vor nicht langer Zeit fand die Correction der Beurer Bergstige bei Lorch und der Straße von da bis Wäschenbeuren in den theilhaftigen Kreisen eine fast ungetheilte Zustimmung, ja man freute sich wohl ringsum darüber, daß endlich doch einmal die Anschauung, es sei hohe und auch die günstigste Zeit, die in den erwähnten Straßentheilen dem Verkehr entgegnetenden erheblichen Hindernisse zu beseitigen, zum Durchbruch gekommen war.

Wer einmal die Beurerbergstige bei Lorch herabgefahren ist, Insonderheit zur Winterszeit, dem wird wohl der Gedanke gekommen sein: „wie mag man wohl auch dem Publikum jetzt noch zumuthen, auf solchen Wegen verkehren zu müssen“, und es hat demselben, wenn er die Stige glücklich überwinden konnte, das Herz gewiß leichter geschlagen.

Aber immer ging die Sache gerade auch nicht so glatt ab, denn wenngleich kein Stein am Straßenrand steht, der uns vermeldet, daß hier noch kein Unglück geschehen ist, es doch bekannt genug, daß schon oft das Leben der Menschen

hier in Gefahr schwebte; und sollten auch des Weines Lücke einmal des Pferdelekters Kraft auf schüssiger Bahn einigermaßen lahm gelegt und ihn sammt den fröhlichen Genossen mit klaren Augen der drohenden Gefahr ins Angesicht gesehen haben, so können Fälle solch noch gut abgewendeter Unglücke doch noch lange nicht im Allgemeinen betrachtet werden.

Bedenken wir aber auch der armen Thiere, die Jahr aus Jahr ein die Lasten über die Staige zu schleppen haben, und es wird bei einigem Mitleid für sie und ihre Eigenthümer, die ja wohl einen Theil ihres Vermögens in denselben zu schätzen wissen, als Förderung der Gerechtigkeit erscheinen, daß dem Uebelstand bald abgeholfen werde.

Die Amtsversammlung, so hören wir, soll denn auch kürzlich auf die Anträge der beteiligten Gemeinden hin einstimmig beschlossen haben, ohne Weiteres in die Correction der Straße von Lorch nach Waschenbeuren einzutreten und unter Zusicherung des statutenmäßigen Beitrags auf Grund der gefertigten Pläne und des Kostenvoranschlags die Bauprincipalschaft zu übernehmen.

Neuerdings nun scheint man in unserer Stadt etwas wankend geworden zu sein, und glaubt man, die Correction davon abhängig machen zu sollen, daß in dem Oberamtsbezirk Göppingen mitcorrectirt oder die Correction doch zugesichert werde. So wünschenswerth auch dies zu erlangen uns erscheint, so sind wir gleichwohl überzeugt, daß auch ohne diese Zusicherung die besagte Correction in unserem Bezirk jetzt eine Förderung der Gerechtigkeit und der Humanität ist und daß die beteiligten Gemeinden im Nachbarbezirk in nicht überlanger Zeit im eigenen Interesse nachfolgen werden.

Dabei fügen wir an, daß die von unserer Gemeinde zu bringenden Opfer unter Hinzunahme der bereits zugesicherten und noch zu erwartenden Beiträge öffentlicher Kassen nicht von der Art sind, daß sie uns zu hart belasten würden, zumal ein erheblicher Theil des Aufwands aus vorhandenen Mitteln soll gedeckt werden können.

Wir würden es unsern bedürftigen Einwohnern in so harten Zeiten gerne gönnen, wenn ihnen Arbeitsgelegenheit und Verdienst geboten würde.

Zwar gehören wir nicht zu denen, die Fürsorge für die Bedrängten unter uns im Grunde führen, wohl aber zu denjenigen, welche es gut mit denselben meinen, und wir glauben, daß der größte Theil des ausgehenden Geldes ihren Taschen zufließen würde.

Nicht bekannt ist uns, in wie weit diese Wandlung in unserem Städtchen mit der letzten Anwesenheit zweier auswärtiger Herrn in unserer Mitte zusammenhängt. Dem einen möchten wir darum nicht gram sein, weil er unserem Bezirk nicht angehört und unsere Interessen nicht zu pflegen hat, bitten ihn aber, auch sich nicht weiter um sie zu kümmern. Von dem andern aber glauben wir annehmen zu müssen, daß er unseren Interessen und denen der beteiligten Gemeinden in dieser Sache nicht zureichend kommt. Sollten sich einmal die Bewohner des Fils- und Remsthalles — es wird freilich noch lange anziehen — durch eine Eisenbahnverbindung näher gerückt sein, so verneinen wir nicht, es bereuen zu dürfen, in die Correction heute schon eingetreten zu sein; denn wir sind der Ansicht, daß gute Straßen in allem ein gut angelegtes Kapital ist, welches vorliegenden Falls uns längst mit Zinsen heimbezahlt sein wird, wenn der erste Spatenstich für eine künftige Eisenbahn geschieht.

Darum laßt uns nimmer säumen!

Stuttgart, 28. Mai. Die Gesellschaft zur Verbesserung des Weines in Württemberg hatte gestern seine 59. Generalversammlung im kleinen Saale des Museums. Nach Entlassung des Ausschusses wurde über die Entwicklung der Neben in diesem Frühjahr referirt und allseitig zufriedensstellende gemeldet. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Essen.

Der Kretsturntag für Schwaben tagte gestern Nachmittag im Schützenhofsalle. Vertreten waren 72 Vereine mit 103 Stimmen. Den Vorsitz führte der Bezirksvertreter Langer-Wiberach. Auf den Antrag des Stuttgarter Turnerbundes auf Vermehrung des Turnunterrichtes an Real- und Lateinschulen, sowie auf Errichtung von Spielplätzen hat der Ausschuss durch Georgi-Eplingen eine Eingabe ausarbeiten lassen, welche der Ständekammer bereits zugegangen ist. Mit

74 gegen 27 Stimmen wurde der Antrag Oberschwabens auf Veröffentlichung des Erfunds der Musterriegel und Vertheilung von Diplomen für gute Leistungen angenommen. Die übrigen Anträge wurden zurückgezogen.

Stuttgart, 28. Mai. Heute früh versammelte sich um das Quadrat, das vom Café Marquardt, kath. Eberhardskirche, Halberger'schen Anwesen gebildet wird, ein Wagenpark, der aus ca. 60 Gefährten aller Art, meist eleganten Zweispännern, einigen Vierspännern, bestand. Dermalige und frühere Studierende fuhrten in feierlichem Aufzuge zum Jahresfest nach Hohenheim. Voraus drei Reiter mit hohem Hut, schwarzem Frack, weißer Halsbinde, Schärpe grün-weiß-roth; dann folgte ein Biergespann mit Trompetermusik, die zweite Abtheilung wurde eröffnet von drei Reitern mit verschnürtem Sammtrock, Stedelmütze, Schärpe schwarz-weiß-roth. An der Spitze der dritten Abtheilung erschienen drei Reiter in verschnürtem Sammtrock, Sammtbarett, Schärpe schwarz-roth-blau; an der Spitze der vierten Abtheilung ritten wieder drei Herren im Hut, Frack ohne Schärpe, weißer Reithose, hohen Stiefeln. Unter den Teilnehmern waren mehrere Landtagsabgeordnete zu bemerken, ebenso mehrere Beamte der Zentralkasse für Landwirtschaft und des Forstkollegiums. Der Zug bewegte sich unter den Klängen des Königs-Karlmarsches von Urath am K. Schlosse vorüber durch die Allee an der alten Kanzlei vorbei nach der Königsstraße, von da durch die Tübingen-, die Hauptstätterstraße über den Wilhelmsplatz in der Richtung nach Hohenheim. In dem sehr vornehm aussehenden Zug durfte das einst charakteristische Hohenheimer Bernerwägle nicht ganz fehlen; es war wenigstens in ein paar kulturellen Exemplaren vertreten. Die Vorbereitung zum heutigen Festtage vollzog sich gestern Abend im Stadtpark. Die Festteilnehmer hatten sich zahlreich im kleinen und zum Theil im großen Saal versammelt.

Stuttgart, 29. Mai. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Katharine von Württemberg haben sich heute zum Gebrauch einer Kur nach Marienbad begeben.

Göppingen, 27. Mai. Zu dem Brand in der Papierfabrik von Karl Beck's Söhne in Jaurndau in der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. ist im Einzelnen zu berichten: Um 12 Uhr war wie gewöhnlich die Abtheilung der Arbeiter, welche bis dahin beschäftigt gewesen war, von andern Arbeitern abgelöst worden. Gleich darauf wurde ein starker Brandgeruch wahrgenommen. Bei näherer Untersuchung fand man den Saal, in welchem die Lumpen zerschnitten werden, schon in Flammen stehend, und in unglaublich kurzer Zeit verbreitete sich das Feuer in allen Fabrikräumen. Bei der Anhäufung der vielen brennbaren Stoffe mußten sich die herbeieilenden Feuerwehren von Jaurndau, Göppingen, die Spritzenmannschaft von Ubingen, Wangen, Reichenhausen, Jebenhausen darauf beschränken, die beiden sehr gefährdeten Wohngebäude zu retten, was ihnen auch vollständig gelang. Den Samstag über waren noch beständig 10 Spritzen thätig, um das immer wieder aufflackernde Feuer zu dämpfen. Ein Glück war es, daß Wasser in Menge vorhanden war. Um 12 Uhr Mittags kamen zur Ablösung die Feuerwehren von Großeslingen und Ebersbach, um 3 Uhr diejenigen von Heiningen und Kleinseslingen, um 6 Uhr Abends wieder eine Abtheilung von Göppingen. Mit der Fabrik, welche mit den besten Maschinen der neuesten Systeme ausgerüstet war, ist das große werthvolle Lager der verschiedensten Sorten von Schreib-, Zeichen- und Postpapier zu Grunde gegangen. Landesfeuerwehrinspektor Grossmann fragte gestern Vormittag telegraphisch an, ob bei dem Brande kein Feuerwehrmann verunglückt sei. Man konnte ihm glücklicherweise antworten, daß Niemand verunglückt sei. Der eine der Besizer, Hr. Beck, befand sich mit seiner Gemahlin in einem der Lannusbäder und wurde während des Brandes durch Telegramm zurückgerufen; er konnte aber erst gestern Abend mit dem Schnellzuge ankommen. Der Verlust für die Besizer wird trotz der Versicherungen bedeutend sein, und zu bedauern ist ferner, daß eine große Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen durch das Brandunglück um Arbeit und Verdienst gekommen sind.

Türkei, Konstantinopel, 28. Mai. In Folge der Einwendungen Deutschlands gegen den ad valorem Zolltarif, stellte die Pforte für die deutschen Einfuhren bis auf Weiteres den status quo wieder her. Die übrigen Mächte verlangen die Behandlung der meistbegünstigten Nation.

Berlin, 28. Mai. Die Kaiserin ist Nachts 11^{3/4} Uhr aus Baden-Baden eingetroffen.

Erbach (Rheingau), 29. Mai. Prinzessin Mariane der Niederlande (geb. 9. Mai 1810 zu Berlin, verm. 1830 mit dem Prinzen Albrecht von Preußen, geschieden 1849) ist heute früh 5^{3/4} Uhr gestorben.

Schweiz, Bern, 26. Mai. Das Centralcomité der Schweizer Landesausstellung ist fortwährend eifrig bestrebt, den Reiz des Unternehmens nach jeder Richtung zu vermehren. Und in der That scheinen seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt zu werden; denn mit dem 24. Mai ist die Besuchsziffer bereits in's dritte Hunderttausend eingetreten. Ein Deficit ist demnach nicht in Aussicht, wenn man bedenkt, daß die Fremdenaison erst mit Juni beginnt und das zum befriedigenden Resultat ausgerechnete Minimum täglich 3500 Personen betragen muß.

Zürich, 28. Mai. Das Züricher Volk beschloß gestern die Wiedereinführung der Todesstrafe und die Aufhebung des Impfwangs, verwarf dagegen die sozialistischen Anträge, betreffend die Kantonalbank.

— Feldmarschall Graf Moltke hat die schweizerische Landesausstellung mit einem Besuche beehrt.

Oesterreich-Ungarn, Pest, 28. Mai. Die zweite Session des ungarischen Reichstags ist mit königlichem Rescripte geschlossen und die dritte Session für den 27. September einberufen worden.

Die Krönung in Moskau.

Moskau, 28. Mai. Der Kaiser richtete an den Minister des Auswärtigen, v. Siers, folgendes Rescript: Der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, die hundertjährigen Bestrebungen des russischen Volkes und seiner erlauchten Herrscher mit hoher Entwicklung, Macht und Ruhm zu krönen. Die weite Ausdehnung unseres Reiches, sowie die viele Millionen zählende Bevölkerung schließen bei uns jegliche Eroberungsabsichten aus. Die friedliche Entwicklung der Kräfte, das Wohl Rußlands und seiner Söhne auf den verschiedenen Gebieten des bürgerlichen Lebens, das Emporblühen jeder nützlichen Arbeit bilden ausschließlich den Gegenstand unserer Regierung und werden immer vorzugsweise die Triebfedern unserer friedliebenden Politik bilden, einer Politik, die unabänderlich zum Ziele hat, sowohl unsere freundschaftlichen, auf Vereinbarungen beruhenden Beziehungen zu den übrigen Mächten, wie auch die unantastbare Würde unseres Reiches zu wahren. Da wir in ihrer Person einen stets aufgeklärten, eifrigen und äußerst nützlichen Vertreter derjenigen Richtung unserer internationalen Beziehungen gefunden, welche unseren Ansichten entspricht, so verleihen wir Ihnen allergnädigst, um Ihnen einen Beweis unserer aufrichtigen Anerkennung zu geben, die Insignien unseres kaiserlichen Ordens des heiligen Alexander Newski in Brillanten.

Moskau, 27. Mai. Die Illumination ist eine zauberhaft schöne. Der Kremlgarten ist durch 500,000 Lichter in polychromen Gläsern und 8 große elektrische Sonnen, jede in einer Stärke von 40,000 Kerzen, sowie zehn kleine Sonnen zu je 700 Kerzenstärke erleuchtet. Ununterbrochen werden bengalische Feuer auf der Kremelmauer und den Thürmen abgebrannt. Durch farbige Gläser auf den Thürmen der Stadt sind beglückwünschende Worte, Guirlanden und Wappen gebildet. Unter den Decorationen des rothen Platzes befinden sich alle Wappen Rußlands, unter ihnen der Reichsadler 5 Meter hoch. Unter demselben leuchtet ein colossaler Stern mit den Namenszügen der Majestäten. Eine Fontaine wirft ihre farbigen, durch elektrisches Licht beleuchteten Strahlen 14 Meter hoch empor. Die Häuser sind mit Flaggen und Guirlanden überladen. Mittels buntpigmentierter Lampen sind an zahlreichen Gebäuden die kaiserlichen Namenszüge, der Anfang der Volkshymne, Sterne etc. dargestellt. Auch das Gaslicht findet starke Verwendung. Hunderttausende von Menschen durchzogen schon Nachmittags alle Straßen, jetzt am Abend aber ist das Gedränge unbeschreiblich. Tausende von Wagen durchfahren schrittweise die Twerckajastrasse. Auf den Boulevards sind bis zum Moskawastuß zwei Reihen hoher Pforten aufgestellt, geschmückt mit leuchtenden Sternen, Ablern und Wappen. Am Erlöserempel und am Haus des Generalgouverneurs befinden sich ganz enorme Transparente. Die Illumination wird drei Abende lang wiederholt werden.

Petersburg, 28. Mai. Die Stadt war während der verflossenen Nacht glänzend illuminirt. Die Häuser sind festlich geschmückt und die Straßen von der freudig bewegten Bevölkerung durchzogen. Ueberall herrscht eine musterhafte Ordnung.

Moskau, 28. Mai. Bei dem Eingange in die Kathedrale begrüßte der Metropolit den Kaiser mit folgender Rede: Sehr frommer, erhabener Herr! Dein und Deiner treuen Untertanen innigster Wunsch ist nun erfüllt. Mit kaiserlichem Prunk betrittst Du feierlich den berühmten Dom Deiner alten Residenz, um, dem Vorbilde Deiner frommen Ahnen folgend, die sichtbaren Insignien Deines vom Allmächtigen Dir verliehenen kaiserlichen Dienstes in Empfang zu nehmen und zugleich die heilige Salbung, die für Deinen Dienst unentbehrlich ist, entgegenzunehmen. Die Millionen Deiner Untertanen in allen Städten und Dörfern Deines gewaltigen Reiches jubeln und senden Dir zu Deinem Einzuge die innigsten Gebete nach. Die heilige Kirche empfängt Dich mit heißen Gebeten zum Herrscher aller Herrschenden. Wir sind im frommen Glauben, daß mit diesen unseren Gebeten die wirksamere Gebete Deiner Frommen Ahnen sich vereinigen werden, welche Rußland gesammelt und geordnet haben, wie auch die Verantwortung der Heiligen, welche die Größe Deines von Gott Dir angetrauten Reiches vorausgesagt haben. Wir wollen in Demuth hoffen, daß die innigen Gebete der Gläubigen zum Himmel emporsteigen zum Thron des Allmächtigen und Gottes Segen durch den bevorstehenden religiösen Act auf Dich und das Dir anvertraute Reich herabkommen möge. Gott der Allmächtige, in dessen Händen sich das Schicksal der Kaiser und Kaiserreiche befinden, möge Dich und Dein Reich in Frieden und Sicherheit erhalten, Dir Weisheit schenken, auf daß Du Deine Untertanen gerecht richtest; möge er Dir Standhaftigkeit und Kraft verleihen, auf daß Alles zum Wohle Deiner Untertanen und zur Ehre seines allmächtigen Namens sich wende. Geseget seist Du, der im Namen Gottes kommt.

Moskau, 28. Mai. Die Krönungsfeierlichkeit vollzog sich genau nach dem vorgeschriebenen Programm. Es war ein eindrucksvoller Augenblick, als der Kaiser hochaufgerichtet vor den Blicken aller Versammelten die Krone sich aufs Haupt setzte. Dann rief er die Kaiserin zu sich, diese nahte sich ihm und kniete nieder. Der Kaiser berührte ihr Haupt mit seiner eigenen Krone und setzte dann erst die für die Kaiserin bestimmte Krone auf das Haupt seiner erlauchten Gemahlin. Die Kaiserin war augenscheinlich von tiefster Rührung ergriffen. Die Haltung des Kaisers war von vornehmer Würde. Als der Metropolit die Gebete des Volkes für den Kaiser sprach, blieb dieser aufrecht, während die Versammlung kniete. Nach vollzogener Salbung nahm das Kaiserpaar das Abendmahl, und dann verließ der Zug die Kathedrale in derselben Ordnung, wie er gekommen. Jetzt trug der Kaiser die Krone auf dem Haupte, den kaiserlichen Mantel, Szepter und Reichsapfel. Der Zug begab sich in die drei Kathedralen und dann wieder in den Palast. Auf der terrassenförmigen Erbreiterung der „Rothen Treppe“ wandte der Kaiser sich gegen das Volk und begrüßte es, wobei die Menge das Haupt entblößte und dem Herrscher jubelte. Man sah in der Menge besonders die unteren Klassen des Volkes vertreten, welche segnend die Hände gegen den Kaiser erhoben. Der äußere Theil des Festes war damit beendet. Das Krönungsmahl fand in der sogenannten Granowitaja-Palata statt, wo die Festmahle der Zaren in der moskowitischen Aera abgehalten zu werden pflegten. Die Decke des Saales wird in der Mitte getragen durch einen Pfeiler, dessen untere Einfassung einen Schaulisch zeigt, auf welchem ein staunenerregender Reichthum von unvergleichlichen Silbergeräthen ausgebreitet lag. Der Saal mit allen Fresken war im Styl der alten Zeit erneuert, ein Teppich von glänzender Farbe, hergestellt durch den religiösen Orden des Klosters von Swanowski, bedeckte den Fußboden. Der Kaiser und die Kaiserin saßen gesondert auf zwei Thronen von ungleicher Höhe unter einem Baldachin von schwerer Holzschmearbeit, die Krone auf dem Haupt und speisten, bedient durch die hohen Würdenträger des Hofes. Das diplomatische Corps wohnte sitzend dem ersten Gange bei und zog sich dann zurück. Die Plätze waren beim Mahle so vertheilt, daß neben den Majestäten die Großfürsten Wladimir, Alexis, Sergius und Prinz Waldemar von Dänemark

Platz nahmen, dahinter standen Hofmeister, an den Seiten Chevalier-Garden und daneben Pagen. Bei den einzelnen Trinksprüchen wurde die vorgeschriebene Anzahl von Kanonenschüssen gelöst. Gegen 4 Uhr Nachmittags verließ das Kaiserpaar die Granovitaja-Palata.

Moskau, 28. Mai. Alle souveränen Staatsoberhäupter sandten anlässlich der Krönung Glückwunschtelegramme. Besonders herzlich gratulirte der Kaiser Wilhelm, welchem alsbald der Kaiser Alexander, die guten alten Gefinnungen betonend, auf telegraphischem Wege dankte.

Moskau, 28. März. Der Kaiser machte gestern Abend eine Rundfahrt durch die Stadt ohne jedes Geleit, um die Illumination zu besichtigen. Heute Vormittag empfingen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Throne im Andreassale die Glückwünsche, wozu sich alle Botschafter in großer Gala begaben. Einige Deputationen überreichten Geschenke in Gold und Silber.

Moskau, 27. Mai, Abends 6 Uhr. Das kaiserliche Manifest verkündet den Erlass aller rückständigen Steuern per 1. Januar 1883 und zwar der Rückstände der Kopfsteuer, sowie der directen und indirecten Abgaben; die Strafmilderung aller Urtheile, welche noch nicht die Gesetzeskraft beschritten haben; die Erleichterung abzubühender Strafen sowie die Aufhebung der Polizeiaufsicht der auf administrativem Wege Verbannten und die Gestattung von deren Rückkehr. Das Manifest enthält die Erlaubniß zur Rückkehr für die über die Grenze gegangenen Flüchtlinge und Teilnehmer an der polnischen Insurrection, denen bisher der Aufenthalt in den Residenzen und polnischen Gouvernementsstädten und der Eintritt in den Staatsdienst verwehrt gewesen. Ausgeschlossen sind Mörder, Räuber und Brandstifter.

Petersburg, 29. Mai. Die Krönungsfeier ist an allen Orten des Reiches mit großem Enthusiasmus begangen worden.

S a i l d o r f.

Wiesenverpachtung.

Der diesjährige Futterertrag von herrschaftl. Wiesen auf den Markungen Saildorf, Gutendorf, Unterroth, Reippersberg, Mittelroth, Fichtenberg, Waldeck und Böllenswald wird

Montag, den 11. Juni ds. Js.,

öffentlich verpachtet. Zusammenkunft wie bisher Vormittags 9 Uhr an der Geschirrhütte in Eichelbachfeld;

Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Verhandlung in der Armbruster'schen Brauerei hier.

Zahlungsfähige und nicht zur herrschaftl. Kasse im Rückstande befindliche Kaufslustige sind hiezu eingeladen.

Den 26. Mai 1883.

Fürstl. Bentz.-Vimp. & Gräfl. Bent.-Waldeck'sches
Ober-Rentamt.

R. Amtsgericht Welzheim.

Berufung einer Gläubigerversammlung.

In der Konkursache des David Schloß, Müllers in Klingemühle, Ode Welzheim, ist zu Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Termin auf

Montag den 11. Juni 1883 Vormitt. 9 Uhr

vor dem R. Amtsgericht dahier anberaumt worden.

Die Schlussrechnung nebst Belegen liegt auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten nieder.

Den 28. Mai 1883.

Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts:
Mangold.

Magdeburger

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß Herrn Stefan Schmid, Lehrer in Aichstruth, D.-A. Welzheim, als Agent für obige Gesellschaft aufgestellt worden ist.

Stuttgart den 28. Mai 1883.

Der General-Agent:
Albert Schwarz.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir mich zum Abschlusse von Unfall- & Lebens-Versicherungen zu empfehlen.

Die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt & bin ich zur Ertheilung weiterer Auskunft stets gerne bereit.

Aichstruth den 29. Mai 1883.

Lehrer S. Schmid.

Gesuch eines Anlehens.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden gegen zweifache meistens in Gütern bestehende Pfandsicherheit 2300 Mark aufzunehmen gesucht.

Das Nähere kann in der Buchdruckerei in Welzheim erfragt werden.

Während meiner kurzen Abwesenheit wolle man sich in dringenden Krankheitsfällen an Herrn Oberamtsarzt Dr. Schmid wenden.

Dr. Hockertz, Rudersberg.

Ebni.

Gemeinde Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der weibl. Eva Katharine Bauer, geb. Fröh, gew. Ehefrau des Johann Bauer, Maurers in Ebni, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

4 a 36 qm Den 3ten Theil an einem 1stodigen Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum,

2 a 50 qm Garten und Land,
24 a 25 qm Acker,
43 a 31 qm Wiese,
11 a 23 qm Wald,
am nächsten

Samstag, den 2. Juni 1883

Vormittags 10 Uhr

im Hause des Anwalts Seifer in Ebni im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber — Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 29. Mai 1883.

Schultheißenamt.

Ein tüchtiger Wagnere Geselle

findet dauernde Arbeit bei

Michael Bäuchle,
Wagnermeister,
Welzheim.

H. Rominger.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bisfinger, Welzheim.
B. Bisfinger, Lorch.
C. G. Breuninger, Rudersberg.
Carl Beil, Schorndorf.

Provisionsreisender!

Ein altes meist mit besserer Privatkundschaft arbeitendes Hamburger Caffer-Import-Haus sucht e. ordentlichen gewandten Agenten oder Provisionsreisenden, welcher große Bekanntschaft besitzt. Gute Referenzen durchaus erforderlich. Schon in andern Artikeln Reisende erhalten den Vorzug.

Offerten unter H. P. 716 sind an Rudolf Mosse in Hamburg einzusenden.